

## **KANTONSRATSPROTOKOLL**

Sitzung vom 26. Juni 2023  
Kantonsratspräsidentin Schmutz Judith

### **Verabschiedung als Regierungsrat und Schlussansprache von Paul Winiker / Staatskanzlei**

Kantonsratspräsidentin Judith Schmutz: Ich habe zuerst nun die Ehre und die Freude, einen Politiker zu würdigen, der mit Leidenschaft, Engagement und einem gewissen Mass an Witz und Geselligkeit unsere politische Landschaft geprägt hat. Paul Winiker hat in seiner langjährigen politischen Laufbahn zahlreiche Erfolge verbucht und Verantwortung auf verschiedenen Ebenen übernommen. Zunächst als Wohnerrat, danach als Mitglied des Gemeinderates von Kriens und später als Gemeindepräsident hat er bewiesen, dass er ein wahrer Finanzexperte ist, der die finanziellen Angelegenheiten mit grosser Umsicht und Präzision leitet. Zum gleichen Zeitpunkt brachte er auch sein Können und seine Expertise auf kantonaler Ebene ein und wurde Mitglied des Luzerner Kantonsrates. Nicht ganz überraschend nahm er in der Planungs- und Finanzkommission Einsitz und trug mit seinem Fachwissen zur wirtschaftlichen Entwicklung des Kantons bei. Sein Einsatz wurde belohnt, als er 2015 in den Luzerner Regierungsrat gewählt wurde und das Justiz- und Sicherheitsdepartement übernahm. Die Sicherheit unserer Bevölkerung war und ist für Paul Winiker stets von höchster Bedeutung. Als Oberstleutnant ausser Dienst mit über 37 Jahren Milizerfahrung weiss er, dass Sicherheit kein leeres Versprechen ist, sondern konkrete Massnahmen und Investitionen erfordert. Er setzte sich nicht nur für den Kanton Luzern ein, sondern für die gesamte Zentralschweiz. Exemplarisch hierfür ist das geplante Sicherheitszentrum in Rothenburg, das in Zukunft unter anderem auch die Einsatzleitzentrale der Brünig-Achse beherbergen wird. Paul Winiker arbeitete eng mit den Kantonen Nidwalden und Obwalden sowie Schwyz und Zug zusammen, um dieses wegweisende Projekt voranzutreiben. Mit dem Planungsbericht zur Bestandserhöhung bei der Luzerner Polizei gelang ihm ein wichtiger Schritt: Im Zuge der Organisationsentwicklung 2030 wird das Korps künftig um 118 Stellen aufgestockt, und zugleich werden Strukturen und Prozesse deutlich vereinfacht. Gleichzeitig sind die Personalbestände beim Zivilschutz ein grosses Anliegen für Paul Winiker. Die Corona-Pandemie, Unwetter und Überschwemmungen haben drastisch gezeigt, wie wichtig dieses Instrument im Bevölkerungsschutz ist. So hat er sich als Präsident der Regierungskonferenz Militär, Zivilschutz und Feuerwehr für die Aufstockung beim Personal eingesetzt. Doch Paul Winiker ist nicht nur ein Politiker im Elfenbeinturm. Er weiss, dass man, um erfolgreich zu sein, sowohl das Funktionieren von Regierung und Parlament verstehen als auch eine enge Bindung zum Volk haben muss. Paul war stets da, wo die Menschen sind: Sei es an der Fasnacht, bei der FCL-Cupsiegerfeier oder bei einem der zahllosen Apéros, denen man als Regierungsrat beiwohnen darf. Mit seiner offenen, unverkrampften Art begegnete er allen Luzernerinnen und Luzernern stets auf Augenhöhe. Durch diesen direkten Kontakt konnte er die Sorgen und Bedürfnisse der Bevölkerung verstehen und in seine politische Arbeit einfliessen lassen. Ebenso offen und direkt vermochte

er auf Politikerinnen und Politiker jeglicher Couleur zuzugehen. Kritische Fragen, beispielsweise in den Kommissionen, konnte er stets einordnen – er nahm es nicht persönlich, er akzeptierte und lebte die unterschiedlichen Rollen von Legislative und Exekutive. Er war sich auch nicht zu schade, der politischen Konkurrenz unter vier Augen auch mal ein Lob auszusprechen oder ihr zu sagen, wenn sie zu weit gegangen ist. In schwierigen Zeiten wie der Corona-Pandemie, die mit seinem Präsidentschaftsjahr zusammenfiel, fand er innovative Wege, um mit der Bevölkerung in Kontakt zu treten. Seine audiovisuellen Botschaften, angefangen mit kurzen Videos zu Beginn seiner Amtszeit, erwiesen sich als effektive Form der Kommunikation. Paul Winiker hat gezeigt, dass er immer bestens vernetzt ist. Dies stellte er 2021 bei den schweren Unwettern und Überschwemmungen im Kanton Luzern eindrücklich unter Beweis. 910 Feuerwehrleute und 190 Zivilschützer standen in 25 Gemeinden teils wochenlang im Einsatz. 12 000 Gebäude im Kanton waren vom Hagel beschädigt worden. Der damalige Bundespräsident, Guy Parmelin, reiste aus Bern an, um sich persönlich ein Bild der Lage zu machen, und fand für die geleistete Arbeit der Luzerner Behörden nur lobende Worte. Er hob insbesondere die Besonnenheit und Professionalität der Einsatzkräfte hervor und betonte die hervorragende Zusammenarbeit zwischen Bund und dem Kanton Luzern. Dies nicht zu Unrecht: Dank dem beherzten Einsatz der Luzerner Sicherheitskräfte, der eine sorgfältige Planung und einen reibungslosen Ablauf erforderte, konnten damals viele Schäden verhindert und mit Sicherheit auch viele Menschen vor Schlimmerem bewahrt werden. Lieber Paul, nach zwei intensiven Legislaturen sind diese stürmischen Zeiten, in denen Du teilweise Tag und Nacht für die Sicherheit im Kanton Luzern geweibelt hast, vorbei. Du hast den Kanton Luzern diesbezüglich jedoch stark geprägt und grosse Schritte vorwärts gemacht. Dafür gebührt Dir der Dank von uns allen, der Dank des Parlaments, der Politik im Allgemeinen und insbesondere der Luzerner Bevölkerung. Wir hoffen, dass Du nun wieder mehr Zeit für Deine Hobbys und deine Familie hast. Wie wir aus den Medien erfahren konnten, wirst Du im Sommer mit Deiner Frau endlich den Kanton Luzern auf dem Velo erfahren und Dich wieder vermehrt dem Fussvolley-Spielen widmen. Was danach kommt, lässt Du offen. Ich bin jedoch sicher, dass wir dies aufgrund Deines kommunikativen Talents rechtzeitig erfahren werden, Facebook sei Dank. Was es auch ist: Wir wünschen Dir für Deine Zukunft von Herzen nur das Beste.

Regierungsrat Paul Winiker: Die kurze Redezeit reicht nicht aus, um meine ganzen 16 Jahre in diesem Rat zu resümieren, acht Jahre als Kantonsrat und acht Jahre als Regierungsrat. Ich kann auch nicht alle begrüßen, die ich gerne begrüßen möchte. Ich möchte einen Gedanken aus dem Postulat von Gian Waldvogel aufnehmen, nämlich die Milizarbeit. Ich danke Ihnen allen für Ihre Milizarbeit zugunsten unseres Gemeinwohls. Wir brauchen in unserem Land Miliz – die Gemeinden, die Kantone und der Bund – für alle Belange der Gesellschaft. Das wurde im Postulat von Gian Waldvogel gut ausgeführt. Sie verrichten auf der politischen Ebene Milizarbeit. Ich als Justiz- und Sicherheitsdirektor war immer überzeugt davon, dass wir die Sicherheit nur mit dem Sicherheitsverbund gewährleisten können. Wir brauchen auf Stufe Gemeinden eine Milizfeuerwehr und den Zivilschutz für den Bevölkerungsschutz. Gleichzeitig brauchen wir eine professionelle Polizei sowie einen professionellen Rettungsdienst. Ich spiele Miliz und Profis nie gegeneinander aus, es braucht beides. Selbstverständlich brauchen wir eine Milizarmee als strategische Reserve. Was treibt uns alle, mich inbegriffen, an? Ich habe 40 Jahre Milizarbeit in der Armee, aber auch in der Politik geleistet. Wir brauchen dafür kein Bonusprogramm, sondern wir alle brauchen dazu etwas Kleines, nämlich Anerkennung. Ich bitte Sie, in Ihrer Funktion bei den Gemeinden, beim Kanton und überall, wo sich Freiwillige engagieren: Zeigen Sie diesen Leuten Ihre Anerkennung, dann machen sie damit

auch weiter. Davon profitiert unser Gemeinwesen. Diesen Gedanken möchte ich zum Schluss meiner politischen Tätigkeit mit Ihnen teilen. Ich danke Ihnen allen herzlich für Ihre Miliztätigkeit. Natürlich möchte ich auch den Profis danken auf der Tribüne, meinem Stab, sie alle haben mich sehr gut unterstützt. Sie gehören ebenso zu diesem Verbund, und ich bin stolz auf sie. Sie dürfen diese Arbeit nun für meine Nachfolgerin, Ylfete Fanaj, erbringen. Der letzte Dank geht an meine Familie, die auf viel verzichten musste. Das war nicht immer einfach. Herzlichen Dank.